

OTTO WEISS

KLEMENS HOFBAUER – ORDENSMANN UND
REDEMPTORIST – AUCH IN SEINEN
WIENER JAHREN 1808-1820

INHALT

1. – *Die Wirksamkeit Klemens Hofbauers in Wien*; 2. – *Die Wohnung Hofbauers – eine offene Klostersgemeinde*; 3. – *Bemühungen um die Zulassung der Redemptoristen in Österreich*; 4. – *Gründungspläne Hofbauers während seiner Wiener Jahre. Die Mission in der Walachei*; – *Schluß*.

Anhang: Joseph SRNA: *Quelques Notices sur le Rd. Père Jean Klemens Marie Hofbauer*.

Wer die neueste Hofbauerbiographie von Kornelius Fleischmann in die Hand nimmt, gewinnt den Eindruck, P. Hofbauer mag ja in seinen letzten Lebensjahren in Wien ein recht rühriger Mann, ein interessanter Prediger und eifriger Seelsorger, darüber hinaus der Apostel der Künstler und Dichter gewesen sein, aber war er auch Ordensmann? Hatte vielleicht P. Sabelli (1780-1863) recht, wenn er meinte, es sei unmöglich, in der Umgebung Hofbauers ein klösterliches Leben zu führen? Und wie stand es mit seinem Eifer für die Ausbreitung der Kongregation, der ihn früher fast jedes Jahr Hunderte von Kilometern zurücklegen ließ?

Tatsächlich geben die Quellen Antwort auf diese Fragen. Sie machen deutlich, daß die Hochstilisierung Hofbauers zum "Apostel der Wiener Romantik", die wir P. Innerkofler (1872-1942), dem Kreis um Richard von Kralik (1852-1932) und der Zeitschrift "Der Gral" verdanken, nur die halbe Wahrheit darstellt. Hofbauer lebte auch in Wien als Redemptorist, auch wenn es ihm nicht möglich war, nach außen hin in einer klösterlichen Gemeinschaft zu leben. Dies soll in den folgenden Überlegungen aufgezeigt werden.

1. – *Die Wirksamkeit Klemens Hofbauers in Wien*

Die in der Festung Küstrin festgehaltenen Redemptoristen durften nicht mehr nach St. Benno zurückkehren. Sie wurden in ihre

Heimatländer entlassen¹. Nach Österreich schickte man den Laienbruder Matthias Widhalm (1753-1826) und Klemens Hofbauer. Weil er der älteste war, bekam er eine Vergünstigung: Der Klerikerstudent Martin Stark (1787-1852) durfte ihn begleiten². Nur kurz wollte Hofbauer in der Hauptstadt der Monarchie verweilen, um Vermögensangelegenheiten zu regeln, dann wollte er sich in ein Redemptoristenkloster in Italien oder zu seinen Mitbrüdern in die Schweiz begeben. Auch der Plan, in die Mission nach Kanada zu gehen, der ihn schon früher beschäftigt hatte, kam ihm erneut in den Sinn³.

Es kam anders. Wieder einmal und wie später noch öfters geriet Hofbauer in die Fänge der Polizei und der Bürokratie, die in – zu wertvollen Quellen gewordenen – Polizeiberichten über ihn Buch führte. Weil er Paramente mitgenommen hatte, wurde er als Kirchendieb verdächtigt⁴. Er mußte in der Stadt bleiben, bis geklärt war, daß alles seine Ordnung habe. Dies dauerte bis zum Februar 1809⁵. Doch jetzt stand Napoleon vor Wien. Wenige Monate später, in der Nacht vom 11. auf den 12. Mai 1809, wurde die Stadt eingenommen. Hofbauer und Stark hatten sich beim Anrücken der französischen Armee aus dem Gebäude in der Alservorstadt, wo sie zunächst Wohnung genommen hatten⁶, in das Haus einer befreundeten Familie in der Altstadt zurückgezogen. Auch hier schlug eine Granate ein, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten⁷.

¹ *Relazioni del P. Sabelli*, in MH V, 145 f.; Karol SZRANT, *Redemptoristae in Polonia dispersi post suppressionem conventus S. Bennonis an. 1808*, in SHCSR 7 (1959) 118-124.

² Klemens Hofbauer an Nuntius Antonio Gabriello Severoli, 17. Juli 1808, in MH VII, 113 f. – Bericht Friedrich Klinkowströms, in MH XI, 319; – vgl. MH XI, 75; MH XII, 80 f.

³ Hofbauer an Severoli (wie Anm. 2); Nuntius Antonio Gabriello Severoli an den Kardinalstaatssekretär Bartolomeo Pacca, 3. Sept. 1808, in MH VII, 123. – Vgl. MH XV, 11.

⁴ Polizeibericht vom 6. Nov. 1808, in MH XIV, 172; *Relazioni del P. Sabelli*, in MH V, 146; Testis Johannes Kral, in MH XI, 201; Notiz des P. Martin Stark, in MH XII, 237; Akten der Wiener Polizei, in MH XIII, 9 f., 28, 93.

⁵ Ebd., 12-14.

⁶ Vgl. Friedrich KUNTZ, *Brevis Vita RP. is Josephi Srna*, Manuskript AGHR Bibliotheca 147/2, 6 f. – Vgl. Andreas SAMPERS, *Relatio Patris Srna de S. Clemente exarata pro processo apostolico*, in SHCSR 5 (1957) 415-421, hier 416; Eduard HOSP, *Kirche Österreichs im Vormärz*, Wien-München 1971, 252.

⁷ Wahrscheinlich waren Hofbauer und Stark während der Beschießung Wiens aus dem dem Bäckermeister Weyrig gehörenden Haus in der Alservorstadt in dessen Wohnung in der Johannesgasse geflüchtet. – Testis Johannes Held, in MH XII, 15;

Daß Hofbauer sich um keine feste Stelle kümmerte, sondern sich zunächst, neben einem ungewöhnlichen Einsatz für Arme, Kranke und im Kriege Verwundete, mit Seelsorgsaushilfen, vor allem bei den Serviten, begnügte⁸, deutet darauf hin, daß er immer noch vorhatte, Wien wieder zu verlassen. Zweifellos hatten ihm jedoch seine Freunde, insbesondere die Gruppe der "amicizia cristiana" um Baron Penkler, zugeredet, zu bleiben. Auch der ihm wohlgesinnte Fürstbischof Sigismund von Hohenwart (1730-1820), der bereits als Bischof von St. Pölten die Redemptoristen gerne in seiner Diözese gesehen hätte und der gerade damals über Priesterangel zu klagen hatte, hätte ihn gerne in Wien gehabt. Die Entscheidung dürfte gefallen sein, als Joseph Freiherr von Penkler (1751-1830) als Verwalter der als italienischen Nationalkirche dienenden Minoritenkirche, Hofbauer im Jahre 1809 bat, ob er nicht den alten und kränklichen Don Clemente Caselli, den Nachfolger Ludovico Virginios (1756-1805) an der italienischen Nationalkirche, der Minoritenkirche⁹, unterstützten kön-

MH XV. 29; Johannes HOFER, *Der heilige Klemens Maria Hofbauer*, Freiburg 1923, 232-237.

⁸ Ebd. 253. – Vgl. Sigismund von Hohenwart, Fürsterzbischof, an die Polizeioberdirektion [1809]; ders. an Graf Alois Ugarte, Hofkanzler, 23. Mai 1810, in: MH XIII, 13 f, 17; HOFER, *Hofbauer* (wie Anm. 7), 234-237. – Die Verbindung zu den Serviten in der Roßau könnte Baron Penkler hergestellt haben. Penkler hatte einen guten Kontakt zu dem Servitenkloster. In seiner Herrschaftspfarr Maria-Enzersdorf hatte er 1793 eine Art Mission (Volksexerzitionen) von den Serviten abhalten lassen. Vgl. *Der Romantikerkreis in Maria Enzersdorf. Klemens M. Hofbauer und seine Zeit*, Maria Enzersdorf 1988, 18; Hans HOLLERWEGER, *Die Reform des Gottesdienstes zur Zeit des Josephinismus in Österreich*, Regensburg 1976, 338 f. – Auch Adam Müller ist zu erwähnen. Er hatte 1805 in Wien bei den Serviten in der Roßau konvertiert. Vgl. Johannes ECKARDT, *Klemens Maria Hofbauer*, Mönchengladbach 1916, 79. – Eine Untersuchung der Kontakte Hofbauers zu den Wiener Serviten, bes. zu P. Johannes Sarkander, P. Maximus Thalhammer (1765-1831) und P. Provinzial Bernardin Hoffmann (1763-1831) fehlt. Hinweise in MH XII, 15 (Testis Held); bei Friedrich PÖSL, *Klemens Maria Hofbauer, der erste deutsche Redemptorist, in seinem Leben und Wirken*, Regensburg 1844, 56; vgl. ferner: Sebastian BRUNNER, *Klemens Maria Hofbauer und seine Zeit. Miniaturen zur Kirchengeschichte von 1780-1820*, Wien 1858, 149; Adolf INNERKOFELER, *Der heilige Klemens Maria Hofbauer, ein österreichischer Reformator und der vorzüglichste Verbreiter der Redemptoristenkongregation*, Regensburg 1913, 361, 381; Eduard HOSP, *Sebastian Franz Job. Ein Karitasapostel des Klemens-Hofbauerkreises, Mödling bei Wien*, 1950, 82. – Hier auch der Hinweis auf Hofbauers Kontakte zu dem bekannten Prediger P. Adrian Gretsch OSB aus dem Schottenstift. Vgl. dazu auch: HOSP, *Kirche Österreichs im Vormärz* (wie Anm. 6), 314-317.

⁹ Zu Caselli: Candido BONA, *Le "Amicizie". Società segrete e rinascita religiosa (1770-1830)* (Deputazione subalpina di Storia patria - Bibliotheca die Storia italiana recente - Nuova serie VI), Torino 1962, 270, 543.

ne. Hofbauer sagte zu. Penkler verschaffte ihm eine Wohnung bei der Kirche¹⁰. Hofbauer konnte dabei an alte Beziehungen anknüpfen. Sowohl Virginio wie Penkler gehörten wie er der Geheimorganisation "Christliche Freundschaft" an, deren geistlicher Leiter in Wien jetzt Hofbauer wurde, auch wenn er, aus begreiflichen Gründen, den Kontakt zu deren Zentrum in Turin abbrach¹¹.

Sofort begann er in gewohnter Weise, ohne sich viel um die einengenden Vorschriften der staatlichen Gottesdienstordnung zu kümmern, seine gewohnte Predigt- und Seelsorgstätigkeit, die schon bald die Leute in die Minoritenkirche lockte¹². Diese Tätigkeit ließ ihm jedoch genügend Zeit, auch bei den 1810 aus Triest nach Wien gekommenen Mechitaristen im Beichtstuhl auszuhelfen¹³. Die Patres, die wegen ihres orientalischen Ritus zuvor keinen Kontakt zu den Wienern gefunden hatten, dankten dies später Hofbauer und seinen Freunden und Mitbrüdern unter anderem dadurch, daß sie die von diesen herausgegebenen oder angeregten Schriften druckten¹⁴. Bis 1810 freilich scheint Hofbauer immer noch an seine Abreise aus Wien gedacht zu haben. Jetzt aber bestätigten ihm die Behörden ausdrücklich, daß er ein ehemaliger Wiener Geistlicher sei, der, aus Warschau vertrieben, ständig in seiner Heimat Wien bleiben könne¹⁵, allerdings nur unter der Bedingung, daß er allen Verbindungen zu seiner Kongregation im Ausland entsage. Sonst müsse er Wien verlassen¹⁶. Hofbauer, der damals krank war und gerade auf ärztliche Anweisung eine Kur in Baden bei Wien antrat, ging äußerlich auf diese Bedingung

¹⁰ Vgl. MH XI, 173, 201; XII, 152.

¹¹ Klemens Hofbauer an Ludovico Virginio, 14. August 1802, in MH V, 1-3.

¹² MH XI, 201, 237 f.

¹³ Polizeibericht, in MH XIII, 75; Johann E. VEITH, in Sebastian BRUNNER (wie Anm. 8), 279; Testis Johannes Veith, in MH XI, 34; Adnotationes C. A. Mengershausen, in MH XII, 324. – Vgl. HOSP, *Kirche Österreichs im Vormärz* (wie Anm. 6), 254; ferner: MH XI, 120, 290, 320, 324; XII, 27, 44.

¹⁴ Vgl. die Verlagsangaben bei Maurice DE MEULEMEESTER, *Bibliographie générale des écrivains rédemptoristes*, 3 vol., Louvain 1933-1939, passim. – Zu den Mechitaristen und ihrem Verlag vgl. *Abriß der Geschichte der Wiener Mechitaristenkongregation*, Wien 1887.

¹⁵ Hofkanzler Graf Alois Ugarte an Fürsterzbischof Sigismund von Hohenwart, 1. Juni 1810, in MH XIII, 19 f.

¹⁶ Vereinigte Hofkanzlei an Polizeihofstelle, 26. Juli 1810, in MH XIII, 20. – Das Verbot, mit ausländischen Obern zu korrespondieren, ging auf Joseph II. zurück. Vgl. HOLLERWEGER, *Die Reform des Gottesdienstes* (wie Anm. 8), 93.

ein¹⁷. Etwa um die gleiche Zeit wurde ihm und seinen Mitbrüdern von seinen Gönnern, dem Erzherzog Maximilian von Habsburg-Este (1782-1863) und dem Staatsrechtslehrer Adam Müller (1779-1829), eine Tätigkeit angeboten, die ihm nicht fremd war, die Jugenderziehung. Das Projekt scheiterte freilich, zunächst wenigstens, an dem negativen Bescheid der Wiener Studienhofkommission¹⁸.

Was folgte, ist bekannt. Hofbauer wurde 1813 Kirchenrektor von St. Ursula und Beichtvater der dort ansässigen Ursulinen¹⁹. In dieser Funktion entfaltete er neben seiner vielseitigen Seelsorgsarbeit eine ausgedehnte karitative Tätigkeit. Vor allem seine Art zu predigen, die als originell und revolutionär empfunden wurde, erweckte Aufsehen, sowohl beim einfachen Volk wie bei den Honoratioren der Stadt²⁰. Dasselbe gilt von seiner unermüdlichen Tätigkeit als Beichtvater. Seine Zusprüche hinterließen einen ungewöhnlichen und unvergeßlichen Eindruck. Dies werden später seine Beichtkinder berichten, nicht zuletzt die Schwestern von St. Ursula, denen er nicht nur Seelenführer war, sondern denen er oft genug auch in zeitlichen Nöten aushalf²¹. Davon zeugt auch eine Erzählung Johann Emanuel Veiths (1788-1876), wo von einem begnadeten und unkonventionellen Priester und Beichtvater die Rede ist, in dem man trotz dichterischer Verfremdung unschwer Hofbauer erkennt²².

Neben seiner Seelsorgstätigkeit wurde Hofbauer in Wien zum Mittelpunkt eines Kreises, dem führende Gestalten der Romantik an-

¹⁷ Auszug aus den Polizeiakten, in MH XIII, 27-30; Note der Polizeidirektion an die Hofkanzlei, in MH XIII, 93 f.

¹⁸ Polizeiakten und Briefe, in MH XIII, 21-23, 24-26. – Vgl. Adam H. MÜLLER, *Die Elemente der Staatskunst*, hrsg. von Jakob BAXA, Jena 1922, Bd. 2, 460-488 [Dokumente zu Müllers Bemühungen um die Errichtung der Erziehungsanstalt]; Alfred SCHEDL, *Maximilian Joseph, Erzherzog von Österreich-Este, Hoch- und Deutschmeister (1782-1863), – ein Wohltäter der Redemptoristen*, in: SHCSR 40 (1952) 235-261, hier 241-243; HOSP, *Kirche Österreichs im Vormärz* (wie Anm. 6), 292-296.

¹⁹ Ernennungsurkunde, in MH XI, 310. – Vgl. MH XI, 201; MH XII, 39; MH XIII, 33 f., 35.

²⁰ Vgl. *Ueber die von P. Hofbauer in der Kirche der SS. Ursulinerinnen am 3. September d. J. [1815] gehaltene Predigt*, in MH VIII, 42-44, sowie die übrigen Polizeiberichte und sonstigen Dokumente zur Tätigkeit Hofbauers in Wien, in MH VIII, 45-174.

²¹ Vgl. MH XI, 32 (Testis Johannes Veith), 83, 102, 110, 119, 140 f., 148.

²² [Johann Emanuel VEITH], *Der Stein vom Herzen. Eine Erzählung*, in «Oelzweige» 1 (1819) 157-164 (12. u. 15. May 1819).

gehörten²³. Dies braucht hier nicht wiederholt zu werden. Lediglich der Hinweis sei erlaubt, daß seine Kontakte bis in die höchsten adeligen Schichten hineinreichten, zumal in der Zeit des Wiener Kongresses. So gehörte nicht nur der ungarische Graf Franz von Széchényi (1754-1820)²⁴, dessen Sohn als "Befreier Ungarns" gilt, sondern auch der Erzherzog Maximilian von Habsburg-Este zu den Freunden Hofbauers²⁵, und auch dessen Schwester, die Kaiserin Maria Ludovika (1787-1816)²⁶, die dritte Frau Franz I., hatte Kontakte zu Hofbauers Reformkreis. Ja die Verbindungen Hofbauers betrafen auch Gestalten des spätjosephinischen Staatskirchentums, wie den späteren Bischof von St. Pölten, Burgpfarrer Jacob Frint (1766-1834)²⁷, den Staatsrat Baron Dr. Andreas Joseph von Stifft (1760-1836)²⁸, Leibarzt des Kaisers, und den Beichtvater des Kaisers Vinzenz Darnaut (1770-1821)²⁹. Sie alle vollzogen in dieser Zeit nicht nur eine innere Annäherung an die Hofbauersche Reform, sie blieben seither auch der Kongregation, der Hofbauer angehörte, sehr gewogen.

²³ Hierzu gibt es eine umfangreiche Literatur. Wir nennen in Auswahl: Martin SPAHN, *Klemens Maria Hofbauer. Aus Anlaß seiner Heiligsprechung*, in «Hochland» 6 (1909) 299-313; Fritz FLINTERHOFF, *Das Literaturapostolat eines Heiligen. Verdienste des Hl. Klemens M. Hofbauer um die katholische Literatur*, Paderborn 1912; Johannes ECKART, *Klemens M. Hofbauer*, Mönchen-Gladbach 1916; Oskar KATANN, *Klemens Maria Hofbauer und die katholische Literatur*, in «Das Neue Reich» 2 (1920) 394 f., 411-413; Maria Baptista (Walburga) SCHWEITZER, *Kirchliche Romantik. Einwirkung des heiligen Klemens Maria Hofbauer auf das Geistesleben in Wien*, masch. Dissertation, Wien 1926, in Auszügen gedruckt in «Historisches Jahrbuch» 48 (1928) 389-460; Eduard HOSP, *Der heilige Klemens Maria Hofbauer (1751-1820)*, Wien 1951, 106-150; Rudolf TILL, *Hofbauer und sein Kreis*, Wien 1951, 59-78; Josef HEINZMANN, *Das Evangelium neu verkünden. Klemens Maria Hofbauer*, Freiburg/Schweiz 1986, 184-199; Kornelius FLEISCHMANN, *Klemens Maria Hofbauer und seine Zeit*, Graz-Wien-Köln 1988.

²⁴ Vgl. FLEISCHMANN, *Klemens Maria Hofbauer* (wie Anm. 23), 108-111.

²⁵ Vgl. SCHEDL, *Maximilian Joseph* (wie Anm. 18).

²⁶ Vgl. Hans BREITENSTEIN, *Metternich und Consalvi. Das Bündnis von Thron und Altar*, phil. Diss., Wien 1959.

²⁷ Zu ihm: Eduard HOSP, *Zwischen Aufklärung und katholischer Reform. Jakob Frint, Bischof von St. Pölten, Gründer des Frintaneums in Wien*, Wien-München 1962.

²⁸ Vgl. Eduard WINTER, *Der Josefinitismus. Die Geschichte des österreichischen Reformkatholizismus 1740-1848*, Berlin 1962, 305-333.

²⁹ Vgl. zu ihm: MH XI, 27; MH XII, 14, 220; MH XIII, 155; HOSP, *Der heilige Klemens* (wie Anm. 23), 229-231; DERS., *Das Erbe des heiligen Klemens Maria Hofbauers. Erlösermissionäre (Redemptoristen) in Österreich 1820-1851*, Wien 1953, 23-25.

Als Hofbauer schließlich am 15. März 1820 kurz vor 12 Uhr an einem schmerzhaften Darmleiden starb³⁰, hatte er den Grund zu einer religiösen Erneuerung gelegt, die in seinen Schülern und Freunden weiterlebte, so daß später gesagt wurde: "Von diesem Toten aus ist Österreich wieder katholisch geworden"³¹. Bei der Totenfeier tags darauf war ganz Wien auf den Beinen. Friedrich Schlegel (1772-1829), der dem Sarg folgte, berichtet: "Neben mir trat ein Mann aus einem Kaufmannsladen und wie er den Zug sah, dessen Feyerlichkeit Jedem auffallen mußte, sagte er: 'Das muß gewiß ein recht reicher Mann gewesen seyn', worin er denn auch, obgleich in einem andern Sinn sehr recht gehabt hat"³². Am 17. März 1820 wurde der Tote seinem Wunsche gemäß nach Maria Enzersdorf, der Grablege Baron von Penklers, überführt³³.

Soweit ein kurzer Aufriß der Tätigkeit Hofbauers in Wien, der den Eindruck zu bestätigen scheint, daß er, und sei es auch nur, weil er sich alt und bisweilen krank fühlte, oder weil er anderes für wichtiger hielt, in seinen letzten Lebensjahren sein Leben als Redemptorist vernachlässigte. Dem ist aber nicht so. Dies zeigt schon der Umstand, daß er trotz nicht geringer Hindernisse den brieflichen Kontakt mit der Ordensleitung in Pagani stets aufrecht erhielt³⁴. Dazu kommen weitere Momente. Da ist vor allem der Umstand, daß Hofbauer in Wien versuchte, so gut es unter den gegebenen Umständen möglich war, ein klösterliches Leben aufrecht zu erhalten, ja daß seine Wiener Wohnung als "offene Klostersgemeinde" geradezu Modellcharakter für unsere heutige Situation besitzt, so daß nicht erst Traditionen hierzu "erfunden" werden müssen. Da sind ferner seine ständigen Bemühungen um die Zulassung der Redemptoristen in Wien, wie seine Gründungsversuche an anderen Orten, vor allem in Rumänien. All dem sei

³⁰ Zur Todeskrankheit Hofbauers vgl. Testis Johannes Veith, in MH XI, 44-46.

³¹ Hermann BAHR, *Rudigier*, Wien 1917, 19 f.

³² Friedrich von Schlegel an seine Frau Dorothea, Wien, 18. März 1820, in Friedrich SCHLEGEL, *Die Epoche der Zeitschrift Concordia (6. November 1818 - Mai 1823)*, mit Einleitung und Kommentar hg. von Eugène SUSINI (= Kritische Friedrich-Schlegel-Ausgabe, Bd. 30), Paderborn-München-Wien 1980), 274-277. – Zur Totenfeier vgl. außer den verschiedenen Zeugenberichten in den MH XI und XII: Franziskus WEIDLICH, *De S.o. Clemente testimonia nondum edita*, in SHCSR 9 (1959), 95 f.

³³ Bartholomäus PAJALICH, *Erinnerungen aus dem Leben des ehrwürdigen Diener Gottes Joh. Cl. M. Hofbauer*, in MH XII, 134-233, hier 216-218; Testis P. Johannes Pilat, MH XI, 188. – Vgl. MH XI, 28, 46, 49, 98 f., 106, 134-137, 155, 168 f., 223, 257; MH XII, 20, 32, 56 f.

³⁴ Vgl. Eduard HOSP, *St. Klemens und das Generalat*, in SHCSR 2 (1954), 150-190.

im Folgenden nachgegangen, um so das etwas einseitige Bild von Hofbauers Tätigkeit in Wien zurechtzurücken.

2. – Die Wohnung Hofbauers, eine offene Klostersgemeinde.

Als Hofbauer nach der Entlassung aus Küstrin nach Wien reiste, begleitete ihn der 55jährige Bruder Matthias Widhalm und der 21jährige Klerikerstudent Martin Stark. Während Bruder Matthias vorübergehend im Kloster der Serviten Unterkunft fand³⁵, nahm Hofbauer mit Stark in der Wiener Alservorstadt Wohnung. Stark vollendete sein Theologiestudium privatim unter Anleitung P. Hofbauers. 1810 spendete ihm Nuntius Severoli (1757-1824) in seiner Privatkapelle die höheren Weihen³⁶. Am 14. Oktober 1810 wurde er von ihm zum Priester geweiht³⁷. Als Ausländer mußte er die Einbürgerung beantragen, um in Österreich als Priester wirken zu können³⁸. Er blieb ständig in Wien "an der Seite des P. Hofbauer"³⁹, wenn er auch wahrscheinlich nicht immer mit ihm zusammen wohnte. Noch kurz vor seinem Tod im Februar 1820 hat ihn Hofbauer in einer Krankheit mütterlich betreut⁴⁰. Im Juni 1812 machten sich dann die Patres Joseph Forthuber (geb. 1789, ausgetreten 1821) und Johannes Sabelli (1780-1863) von der Schweiz aus auf den Weg nach Wien⁴¹. Hofbauer ließ sie rufen, weil er sie als Erzieher in dem von Adam Müller und Erzherzog Maximilian geplanten Erziehungsinstitut beschäftigen wollte. Für ihren Unterhalt kam der Erzherzog Maximilian von Habsburg-

³⁵ Vgl. KUNTZ, *Brevis vita* (wie Anm. 6), 6 f.; SAMPERS, *Relatio Patris Srna* (wie Anm. 6), 416; INNERKOFLENER, *Der heilige Klemens* (wie Anm. 8), 361.

³⁶ Bericht über die Redemptoristen-Congregation, MH XIII, 261; PAJALICH, *Erinnerungen* (wie Anm. 33), 193.

³⁷ Ebd.; Sicher unrichtig ist die Angabe bei Carl MADER, *Die Congregation des Allerheiligsten Erlösers in Oesterreich*, Wien 1887, 383. - Nach MADER schickte Hofbauer Stark 1810 zu P. Passerat nach Visp, wo er seine Studien beendet haben soll. In der Schweiz sei er dann zum Priester geweiht worden. Tatsächlich erscheint der Name Starks nicht unter den Weiehekandidaten in Sitten (vgl. MH XIV, 24 f.). Auch die Erwähnung Starks in einem Brief von Czech läßt nicht auf seine Gegenwart in der Schweiz schließen (vgl. Joseph-Amand Passerat und Alois Czech an Klemens Hofbauer [1810], MH XIV, 183 f.).

³⁸ Er erhielt sie erst 1817. - Vgl. MH XIV, 124.

³⁹ Vgl. MH XIII, 261. - Lediglich 1817 verließ Stark für kurze Zeit Wien. Der zum Kardinal ernannte Nuntius Severoli hatte ihn sich zum Begleiter auf seiner Reise nach Rom bestimmt. - PAJALICH, *Erinnerungen* (wie Anm. 33), 193.

⁴⁰ PAJALICH, *Erinnerungen* (wie Anm. 33), 211-213; MH XI, 135.

⁴¹ *Memorabilia P. [Sebastiani] Heberle*, in MH XV, 69; *Chronik des Hauses Freiburg/Schweiz*, in MH XV, 91.

Este auf⁴². Forthuber blieb etwa drei Jahre in Wien. Im Oktober 1815 wurde er von Hofbauer zusammen mit dem Laienbruder Matthias Widhalm und den beiden kurz vor der Priesterweihe stehenden Redemptoristenstudenten Franz Xaver Hätscher (1784-1863) und Joseph Libozky (1789-1841) in die Mission nach Rumänien geschickt⁴³. Sabelli wurde Hofbauers Sekretär. Wie Stark, und zeitweise Forthuber, unterstützte er Hofbauer in der Seelsorge. Beide predigten⁴⁴ und hörten Beichte, auch bei den Ursulinen. Allerdings war Sabelli nicht so unkompliziert wie der praktisch veranlagte Stark. Es kam zu starken Spannungen zwischen Hofbauer und Sabelli⁴⁵, der sich am 3. Mai 1817 heimlich an den Generalobern nach Pagani und an den Generalprokurator Vincenzo Antonio Giattini (1752-1827) in Rom wandte und um seine Versetzung ersuchte⁴⁶. Giattini erwirkte ihm schließlich die päpstliche Erlaubnis zum Übertritt in die cisalpine Kongregation und sandte sie an den Nuntius⁴⁷. Hofbauer erfuhr von all dem erst, als der Sekretär des Nuntius das päpstliche Schreiben überbrachte. Nicht wenig verärgert über das Vorgehen Sabellis, der mit seinen Auslandskontakten den Aufenthalt der Redemptoristen in Wien gefährdete⁴⁸, versetzte er ihn kurzer Hand nach Freiburg in der Schweiz⁴⁹. Daß Sabelli in eine Zollkontrolle geriet und dort offensichtlich von seiner

⁴² Polizeibericht vom 18. August 1815, in MH XIII, 35 f. – Vgl. ebd. 25, 49, 94.

⁴³ Klemens Hofbauer an Vincenzo Giattini, 4. Oktober 1815, in MH XIII, 297; ders. an Friedrich Schlosser, in MH XII, 261. – Vgl. MH XI, 20, 149, 269; XII, 12, 45, 36, 19, 45, 106; sowie unten Anhang.

⁴⁴ Vgl. Sophie Johanna SCHLOSSER, *Wiener Tagebuch 1814/15*, Sammlung Anton KIPPENBERG, *Die großen Bibliophilen*, Leipzig 1922, abgedruckt in MH XII, 267-270, hier 269.

⁴⁵ Vgl. hierzu die plastischen Schilderungen von Joseph Wolff, in MH XIV, 84.

⁴⁶ Johannes Sabelli an Pietro Paolo Blasucci, 3. Mai 1817, ders. an Vincenzo Giattini, 20. Mai 1817, Nicola Mansioni an Johannes Sabelli, 18. Juni 1817, Johannes Sabelli an Vincenzo Giattini, 12. November 1817, ders. an dens., 2. August 1818, in *SHCSR* 7 (1959) 55-60, 64 f.; – vgl. *Index Lettere oltramontane*, AGHR (MH XV, 145).

⁴⁷ Vgl. Vincenzo Giattini an Johannes Sabelli, 9. September 1818, in *SHCSR* 7 (1959) 66.

⁴⁸ Joseph Wolff, in MH XIV, 84; vgl. Martin Stark an Antonio Gabriello Severoli, 25. September 1818, Nuntius Paolo Leardi an Vincenzo Giattini, 7. Oktober 1818, Antonio Gabriello Severoli an Lorenzo Litta, 25. Oktober 1818, Vincenzo Giattini an Paolo Leardi, 25. November 1818, in MH XIV, 126-130.

⁴⁹ Johannes Sabelli an Vincenzo Giattini, 7. Oktober 1818, in *SHCSR* 7 (1959) 66 f.; – vgl. Paolo Leardi an Ercole Consalvi [ohne Datum], MH XIV, 126-130.

Versetzung berichtete, hätte fast dem Wirken Hofbauers in Wien ein jähes Ende bereitet, wäre nicht Bischof Hohenwart für ihn eingetreten. Hofbauer konnte nämlich nur als "Weltpriester" in Österreich bleiben, da die Kongregation nicht zugelassen war. Nun aber erfuhren die Polizeibehörden durch Sabelli von einer internationalen Gesellschaft. Es kam zu einer Hausdurchsuchung bei Hofbauer und zu seiner förmlichen Ausweisung, die jedoch durch das Dazwischentreten des Fürsterzbischofs, Graf von Hohenwart, rückgängig gemacht werden konnte⁵⁰. Ursache von all diesen Schwierigkeiten mit Sabelli, der von P. Passerat (1772-1858) in diesen Jahren als "zu weich und gutmütig" bezeichnet wird⁵¹, war nicht nur das Zusammenleben auf engstem Raum, sondern vor allem Sabellis Beziehung zu einer Schweizer Ekstatikerin, deren Erleuchtungen er auch den Ursulinen bekannt machte, was zu Parteigungen im Konvent führte und Hofbauer sehr verärgerte⁵².

In seinem Schreiben nach Rom, führte Sabelli freilich einen anderen Grund für seine Schwierigkeiten an: die Unmöglichkeit in Wien ein klösterliches Leben führen zu können⁵³. Sicher, wenigstens auf den ersten Blick, nicht ganz zu Unrecht. Die Wohnung Hofbauers⁵⁴ war alles andere als ein Kloster mit einer festumschriebenen Tagesordnung, mit nachmittäglicher Meditation und dergleichen. Das sollte sie ja auch nicht sein, weil dies von Staats wegen gar nicht gestattet war. Auch kann man davon ausgehen, daß die Patres Stark, Sabelli und Forthuber nicht ständig im Hause Hofbauers lebten, sondern eigene Unterkünfte hatten. Sicher ist jedoch, daß er in seiner Wohnung zeitweise mit den beiden heimlichen Novizen Libozky und Hätscher⁵⁵,

⁵⁰ MH XIII, 128-137; Fürsterzbischof Sigismund Hohenwart an Kaiser Franz I., 2. Februar 1819, ebd. 135.

⁵¹ Joseph-Amand Passerat an Klemens Hofbauer [1810], in MH XIV, 181.

⁵² Vgl. Testis Johannes Veith, in MH XI, 31, 39. – Vgl. Testis Thaddäa-Taxböck, in MH XI, 123 f., 134; zu Sabelli auch INNERKOFLENER, *Der heilige Klemens Maria Hofbauer* (wie Anm. 8), 748 f.; SHCSR 2 (1954), 297-300; SHCSR 7 (1959) 55-67; SHCSR 9 (1961) 154-165.

⁵³ MH XIV, 84.

⁵⁴ Zu dieser Wohnung gibt es eine Reihe von Nachrichten. – Vgl. PAJALICH, *Erinnerungen* (wie Anm. 33), 138 f.; ferner: MH XI, 201, 268. – Dazu ein Text, der im Anhang zu diesem Beitrag zum ersten Mal veröffentlicht wird: P. Joseph SRNA, *Quelques notices sur le Père Jean Clement Hofbauer...*; [angefügt an ein Exemplar der *Regeln und Konstitutionen* (Roma 1782)], Manuskript AGHR 6 b, AG Reg 6^b. – Vgl. SAMPERS, *Relatio Patris Srna* (wie Anm. 6), 416, Anm. 8a.

⁵⁵ Vgl. MADER, *Die Congregation des Allerheiligsten Erlösers* (wie Anm. 37), 341, 408-410; MH XI, 184, 260.

später mit den zwei Kandidaten⁵⁶ zusammen wohnte und daß die in Wien lebenden drei Patres ihn täglich in seiner Wohnung aufsuchten. Diese aber war immer voll mit Studenten und Dozenten der Universität, die meist auch beim Essen da waren, im Hause studierten, ja, dort schliefen, vor allem, wenn es sich um solche handelte, die später in den Orden eintreten wollten⁵⁷. So Johann Emanuel Veith, der zeitweise im gleichen Zimmer schlief wie Hofbauer⁵⁸. Häufig führte Hofbauer in seiner Wohnung "Abendkonferenzen" oder Leseabende durch. Aus einem religiösen oder kirchengeschichtlichen Buch wurde vorgelesen und anschließend darüber diskutiert⁵⁹. Die Patres Martin und Johannes mußten bei all dem Hofbauer zur Hand gehen, so wie sie ihm auch im Beichtstuhl helfen mußten. Dazu kam, daß Hofbauer, wenn er abends Besuche machte, etwa zum Grafen Széchényi oder in den von Dorothea Schlegel (1763-1839) geführten Salon ging und vielleicht sogar eine Torte mitbrachte und auf den Tisch stellte⁶⁰, gewöhnlich nicht allein kam, sondern in Begleitung wenigstens eines der bei ihm wohnenden Patres. Nach dem Zeugnis Dorothea Schlegels war zum mindesten immer "Martin" (Stark) dabei⁶¹. Man versteht, wenn die bei Hofbauer wohnenden Patres mit dessen unregelmäßigem Leben, das er auch ihnen zumutete, nicht zufrieden waren.

Zum ändern war jedoch Hofbauer keineswegs, wie die Klagen Sabellis nahelegen, in Wien der Laxheit verfallen⁶². Im Gegenteil. Im

⁵⁶ Zu ihnen gehörte der spätere P. Srna. Er schreibt: "Chacun avait son propre cellule au troisième". *Quelques notices*, 11.

⁵⁷ Vgl. PAJALICH, *Erinnerungen* (wie Anm. 33), 137-149. – Vgl. MH XIV, 80, 89.

⁵⁸ Vgl. Testis Johann Emanuel Veith, in MH XI, 30, 34.

⁵⁹ Testis Friedrich Rinn, in MH XI, 249 f.; Testis Joseph Josch, in MH. XI, 297; Testis Friedrich von Held, in MH XII, 9; Testis Eduard von Unkrechtsberg, in MH XII, 42; PAJALICH, *Erinnerungen* (wie Anm. 33), 142-144; MH XI, 212, 232 f. – Vgl. PÖSL, *Hoffbauer* (wie Anm. 8), 65 f.; BRUNNER, *Hoffbauer* (wie Anm. 8), 165-167; HOSP, *Der heilige Klemens* (wie Anm. 23), 210-213.

⁶⁰ Vgl. Joseph von EICHENDORFF, *Sämtliche Werke*, ed. Wilhelm Kosch, Bd. XI (Die Tagebücher), Regensburg 1908, 307 (= MH XII, 325).

⁶¹ "Pater Hofbauer und Martin, die eben hier sind, grüßen Dich tausendmal." Dorothea Schlegel an Johannes Veit, 18. August 1815, in: Friedrich Schlegel, *Vom Wiener Kongreß zum Frankfurter Bundestag*. Mit Einleitung und Kommentar hrsg. von Jean-Jacques ANSTETT unter Mitarbeit von Ursula BEHLER (= Kritische Friedrich-Schlegel-Ausgabe, 3. Abt.: *Briefe von und an Friedrich und Dorothea Schlegel*, Bd. 29), 67. – Vgl. ebd. 68, 229, 334, 336, 374.

⁶² "Fr. Johannes Sabelli, Hofbauers Secretary was not satisfied with this makeshift arrangement, complaining that it was not in accordance with his views". Joseph WOLFF, *Travels and Adventures*, London 1860, 25 (= MH XIV, 84).

Grunde machte er nur das, was vom heiligen Alfons tendiert war: Die Häuser sollten nicht der Abschließung dienen, sondern offen sein für alle, die der geistlichen Hilfe bedürfen. Joseph Wolff (1795-1862)⁶³, ein Ordenskandidat, der das Leben bei Hofbauer mitmachte, berichtet über das Zusammenleben Hofbauers und seiner jungen Mitbrüder mit ihren Gästen, Dozenten und Studenten, Priestern und Laien: "Sie kamen täglich bei Hofbauer zusammen, beteten gemeinsam das Brevier und lebten bis zu einem gewissen Grad nach den Vorschriften ihres Ordens, obwohl sie sich nicht strikt an die Regeln hielten, wie es nur in einem Kloster möglich ist"⁶⁴.

3.– Bemühungen um die Zulassung der Redemptoristen in Österreich.

"Hofbauer wäre ja ein großer Heiliger, wenn er nur nicht immer an die Ausbreitung seiner Kongregation denken würde", so hat sich Zacharias Werner (1768-1823) einmal geäußert⁶⁵. Die Einführung der Kongregation in Österreich war in der Tat das Ziel, das Hofbauer sich vorgenommen hatte, seit er sich entschlossen hatte, in Wien zu bleiben. Ja, dies war zweifellos der eigentliche Grund, warum er blieb. "Durch den Aufenthalt in Wien", schreibt sein erster Biograph, "wurde sein Wunsch angefacht, mittelst Einführung der Kongregation an dem Seelenheile der Gläubigen in dieser Hauptstadt zu arbeiten"⁶⁶. Freilich, solange am Hofe die alten Josephinisten, wie der Polizeipräsident Franz Graf von Saurau (1760-1832), das Sagen hatten, die in den Mönchen und Nonnen nur unnütze Tagediebe sahen⁶⁷, war kaum an die Einführung einer neuen religiösen Gemeinschaft zu denken.

Dies wurde anders, als die Männer der staatlichen Restauration, Metternich an der Spitze, gegen Ende des 2. Jahrzehnts des 19. Jahr-

⁶³ Wolff stammte aus jüdischer Familie, 1812 in Prag katholisch getauft, kam 1815 nach Wien zu Hofbauer, seit 1816 in Rom am Propagandakolleg, 1818 wieder in Wien, 1819 kurze Zeit im Noviziat in der Valsainte, ging nach England, wurde anglikanischer Geistlicher und ließ sich nach einem bewegten Wander- und Missionsleben, das ihn bis nach Indien und Amerika führte, 1844 als Pfarrer in England nieder. – WOLFF, *Travels and Adventures* (wie Anm. 62), passim; H. SENGELMANN, *Dr. Joseph Wolff. Ein Wanderleben*, Hamburg 1863; H. P. PALMER, *Joseph Wolff*, London 1935.

⁶⁴ WOLFF, *Travels and Adventures* (wie Anm. 62), 23; sowie zweite, überarbeitete Ausgabe, 18 (= MH XIV, 80, 89).

⁶⁵ Testis Johann Emanuel Veith, MH XI, 31.

⁶⁶ PÖSL, *Hofbauer* (wie Anm. 8), 55 f.

⁶⁷ Vgl. HOSP, *Kirche Österreichs im Vormärz* (wie Anm. 6), 216-219.

hundreds eine Annäherung an einen betont ultramontan geprägten Katholizismus, ja, an die römische Kurie vollzogen, die im Kampf gegen Liberalismus und Revolution als der natürliche Bundesgenosse erschien. Fortan suchte Metternich mit seinem Mitarbeiter Friedrich von Gentz (1764-1832) einen engen Zusammenschluß zwischen staatlicher und kirchlicher Restauration, zwischen Thron und Altar, herzustellen⁶⁸. Als einer der wichtigsten Verbindungsmänner zwischen beiden Gruppen fungierte Joseph Anton von Pilat (1782-1865)⁶⁹, Privatsekretär von Gentz und Herausgeber des offiziellen "Österreichischen Beobachters", dessen Gattin durch Hofbauer katholisch geworden war⁷⁰ und dessen Bruder⁷¹ in die Kongregation eintreten wollte, sobald sie zugelassen sei.

Sichtbares Zeichen der gegenseitigen Annäherung war die Italienreise Franz I. und sein Besuch beim Papst im April 1819⁷². Bei diesem Besuch brachte Pius VII. unter anderem, unterrichtet durch Nuntius Paolo Conte del Terzo Leardi (1730-1823), die Sprache auf Hofbauer und seine Kongregation, wobei er klug berechnend Worte über

⁶⁸ Vgl. Eduard WINTER, *Der Josefinismus* (wie Anm. 28), 297-301; Jacob BAXA, *Friedrich von Gentz. Zu seinem 200. Geburtstag*, Wien 1965, 165-198 (nicht befriedigend); Otto WEIß, *Die Redemptoristen in Bayern (1790-1909). Ein Beitrag zur Geschichte des Ultramontanismus*, St. Ottilien 1983, 118.

⁶⁹ Joseph Anton von Pilat, aus Augsburg, ursprünglich Freimaurer, Redakteur des "Österreichischen Beobachters", Privatsekretär Metternichs, Freund von Gentz, fand durch Klemens Hofbauer zum Glauben. – Jacob BAXA, *Joseph Anton v. Pilat. Beiträge zu seiner Biographie*, in «Jahrbuch der österr. Leo-Gesellschaft» 1929, 221-242; Josef MÜHLHAUSER, *Die Geschichte des "Österreichischen Beobachter" von der Gründung bis zum Tode Friedrich von Gentz' 1810-1832*, masch. Diss., Wien 1948; WEIß, *Die Redemptoristen* (wie Anm. 68), 140; FLEISCHMANN, *Klemens Maria Hofbauer* (wie Anm. 23), 128-134.

⁷⁰ Elisabeth PILAT, geb. von Mengershausen (1786-1829). Zu ihr: Hofbauer an Sophie Schlosser, 23. Jänner 1817, MH XII, 263; Sophie SCHLOSSER, *Wiener Tagebuch* (wie Anm. 44), in MH XII, 267; MH XII, 298 f.; ferner MH XI, 59, 162, 167, 213 f.; MH XII, 31.

⁷¹ Johann Baptist Pilat (1799-1878), Redemptorist 1823, Priester 1825, seit 1826 in Lissabon, seit 1830 Rektor, 1832 Vokal beim Generalkapitel in Paganì, von 1833 bis 1848 Rektor in Saint-Trond (Belgien), von 1848 bis 1851 in Brüssel, Parteigänger P. von Helds. – MH XV, 194; SHCSR 13 (1965) 282 f.; *Digesta Chronica Collegiorum CSSR Prov. Belgicae* (Manuskript) AGHR II, 6 und IV, 47-49; Prudent JANSSENS, *L'organisation du noviciat de la province belge CSSR. Notes historiques*, in SHCSR 12 (1964), 380-403; Carl DILG VON DILGSKRON, *P. Rudolf von Smetana. Ein Beitrag zur Geschichte der Congregation des allerheiligsten Erlösers*, Wien 1902, 152-163; Samuel J. BOLAND, *A Dictionary of the Redemptorists*, Romae 1987, 292.

⁷² Vgl. WINTER, *Der Josefinismus* (wie Anm. 28), 297-301; Hans BREITENSTEIN, *Metternich und Consalvi* (wie Anm. 26), passim.

dessen Unzufriedenheit über das Verhalten der Kurie den deutschen Angelegenheiten gegenüber einfließen ließ. Bereits während der Reise beriet sich daraufhin der Kaiser mit seiner Begleitung, unter der sich neben Frint, Stiff und Darnaut Staatsrat Friedrich von Schlegel und der Beichtvater der Kaiserin Sebastian Job (1767-1834) befanden, die beide Hofbauer nahestanden. Darnaut empfahl den Kaiser, die Genossenschaft Hofbauers in Österreich zuzulassen⁷³. Am 23. Mai 1819 fiel in Neapel die kaiserliche Entscheidung mit den Worten: "Dem Priester Hofbauer ist aufzutragen, jeder weiteren Verbindung mit dem in seinen Staaten nicht geduldeten Orden der Liguorianer zu entsagen, dessen Statuten mir vorzulegen sind"⁷⁴. Wichtig in dieser negativ klingenden Entscheidung, die auf die Ergebnisse der Paßkontrolle Sabellis und der Hausdurchsuchung bei Hofbauer vom Jahre 1818 Bezug nimmt, ist der Nachsatz. Der Kaiser war gewillt, sich über die Redemptoristen näher zu unterrichten. Dies jedoch war der erste Schritt zu ihrer Zulassung in Österreich.

Gleich nach seiner Rückkehr aus Italien trat Burgpfarrer Frint mit Hofbauer in Verbindung. Er eröffnete ihm, die Einführung der Kongregation könne jetzt nach Regelung einiger juristischer Hindernisse zustande kommen⁷⁵. Eine Audienz Hofbauers beim Kaiser folgte. Dabei erbat er sich die Kirche Maria am Gestade, die seit einigen Jahren als Magazin und Pferdestall diente und deren Abriß nur mit Mühe verhindert werden konnte. Jetzt war sie als "slawische Nationalkirche" im Gespräch. Hofbauer erklärte sich bereit, den Gottesdienst für die Slawen zu übernehmen⁷⁶. Am 17. August 1819 empfahl Darnaut dem Kaiser die Bildung einer Priestergemeinschaft (unter Leitung Hofbauers), die sich der Jugenderziehung und der Pfarrseelsorge widmen solle. Die unter Joseph II. erfolgte Neueinteilung und Vermehrung der

⁷³ Testis Johannes Kral, in MH XI, 205; PAJALICH, *Erinnerungen* (wie Anm. 33), 201. – Vgl. Erklärung des Hofrats von Stiff vom 22. Mai 1819, in MH XIII, 155-159.

⁷⁴ Erklärung Franz I., Neapel, 23. Mai 1819, in MH XIII, 154 f., 159 f.

⁷⁵ "Frint ging mit Hofbauer die Regel Punkt für Punkt durch und machte mit seiner gründlichen Kenntnis der österreichischen Gesetze und Verhältnisse überall seine Bemerkungen. Hofbauer gestaltete in diesem Sinn die Regel um". Eduard HOSP, *Geschichte der Redemptoristen-Regel in Österreich (1819-1848)*, Wien 1939, 18.

⁷⁶ Testis Thaddäa Taxböck, in MH XI, 111; *Nonnulla e depositione P. Kral*, in MH XI, 234 f.; Paolo Leardi an Ercole Consalvi, 16. November 1819, in MH XIV, 132. – Vgl. Carl DILG VON DILGSKRON, *Geschichte der Kirche unserer lieben Frau am Gestade zu Wien*, Wien 1882, 137, 154-157, 159 f.; MADER, *Die Congregation des Allerheiligsten Erlösers* (wie Anm. 37), 100 f. – Ferner: Johann Heinrich LOEWE, *Johann Emanuel Veith. Eine Biographie*, Wien 1879, 71 (danach hätte die Audienz beim Kaiser am 29. Oktober 1819 stattgefunden).

Pfarreien hatte nämlich zu einem Pfarrermangel geführt. Baron von Stifft befürwortete diesen Vorschlag wärmstens. Die alten Orden hätten leider versagt, Ordenszucht und Seelsorgseifer ließen zu wünschen übrig. Ein neuer Orden hätte noch Eifer. Er sei fähig, Religion und Sittlichkeit der Untertanen zu erneuern und damit den Staat und die Monarchie wieder zu stärken⁷⁷. In der Folgezeit arbeitete Frint zusammen mit Hofbauer einen Regeltext aus, der so gestaltet wurde, daß der Zulassung der Kongregation in Österreich nichts im Wege stünde. Zweifellos waren dafür weithin staatskirchliche und josephinistisch-aufgeklärte Vorstellungen maßgebend. Alle Bestimmungen über die "aszetischen Übungen" der Redemptoristen wurden weggelassen. Auffallend ist die starke Betonung des Schulwesens als Hauptaufgabe der Kongregation, angefangen von der Leitung von Waisenschulen bis zum Universitätsunterricht. Ausdrücklich betont wurde, daß die Kongregation in Österreich völlig selbständig sei. An ihrer Spitze stehe der Generalvikar, der als "Vorsteher und Oberrektor" bezeichnet wird⁷⁸. Der Regelentwurf Hofbauers und Frints bildete die Grundlage der sog. staatlichen "Regel der 37 Paragraphen" vom 21. Juli 1820⁷⁹, sowie der späteren sog. "kaiserlichen Regel" von 1824, bzw. 1829⁸⁰. Diese waren in ihren Grundlinien völlig gleich konzipiert, bis hin zum offiziellen Titel des Generalvikars, der in der staatlichen Regel von 1824 "Oberster Vorsteher" (oder auch "Obervorsteher") heißt⁸¹, ein Titel, den Passerat von da an in offiziellen, nichtinternen Dokumenten führte⁸².

Man kann sich natürlich fragen: wie weit betrachtete Hofbauer dieses staatskirchliche "Regolamento" – denn um ein solches handelte es sich – als verbindlich? In dem Dokument nur ein schlaues Täuschungsmanöver Hofbauers zu sehen, um die Einführung der Kongregation zu erreichen, das verbietet schon die Tatsache, daß er versucht

⁷⁷ Kabinettsakten, in Eduard HOSP, *Geschichte der Redemptoristen-Regel* (wie Anm. 75), 218-222; – vgl. Franz I. an Burgpfarrer Frint, 30. August 1819, in MH XIII, 175 f.

⁷⁸ Regelentwurf Hofbauers, vorgelegt bei Franz I., MH XIII, 178-196; HOSP, *Redemptoristen-Regel* (wie Anm. 75), 18, 225-249. – Vgl. auch das Urteil P. Kral's, in MH XI, 235.

⁷⁹ HOSP, *Redemptoristen-Regel* (wie Anm. 75) 21, 259-266.

⁸⁰ Ebd., 28-49, 247-315.

⁸¹ Vgl. ebd., 276, 287, 305. – Vgl. HOSP, *Erbe* (wie Anm. 29), 243 f.

⁸² Vgl. Josef M. FISCHER, *Maria Benedicta Rizy, Grillparzers Kusine - die Nonne von Stein an der Donau*, in: Hippolytus Neue Folge. St. Pöltener Hefte zur Diözesankunde Nr 16, St. Pölten 1991, 21, Anm. 2.

hat, seine eigenen Vorstellungen in den Text einzubringen. Daß dieser Text die Pflege gründlicher Wissenschaft, die Lehrtätigkeit an Universitäten und die Abfassung theologischer und philosophischer Werke in den Ordenszweck miteinbezieht⁸³, dürfte sehr wohl damit zusammenhängen, daß Hofbauer in diesen Jahren eine große Schar hochqualifizierter Ordenskandidaten, Theologen, Philosophen, Juristen, Mediziner, Literaten, Dozenten, Doktoren, Professoren, um sich gesammelt hatte⁸⁴. Tatsächlich haben viele der Neueingetretenen später ausdrücklich betont, sie hätten bei ihrem Klostereintritt die "kaiserliche Regel", in der sie die Regel Hofbauers sahen, unterschrieben und würden sich nur nach ihr richten⁸⁵, auch wenn Hofbauers Nachfolger Passerat, insbesondere seit dieser aus Neapel die dort üblichen Regeln und Konstitutionen besorgte und auch die dort üblichen "frommen Gebräuche" aufschreiben ließ⁸⁶, allein diese Regeln für die Kongregierten als vor dem Gewissen verbindlich erachtete. Daß in der Ordenspraxis die Angelegenheit jedoch keineswegs geklärt war, das geht aus den Bemerkungen des P. Carl Dussik aus dem Jahre 1839 hervor:

"Übrigens will ich gerne glauben, daß man in Erklärung der Regeln manchmal willkürlich verfahren müsse... Weil man den Fehler begangen hat, eine [kaiserliche] Regel zu unterschreiben, die man nicht beobachten will... Von der anderen Seite muß man bei der Profeß die ursprüngliche Regel beschwören. So muß denn für die Regierung der Congregation [gemeint ist Passerat und seine Konsulta] der Zwang kommen, weder die eine noch die andere Regel beobachten zu lassen und man muß neue Namen erfinden, um beide Regeln mit einander zu vereinigen, die aber von heute auf morgen sind. Dadurch

⁸³ HOSP, *Redemptoristen-Regel* (wie Anm. 75), 242. - Vgl. Otto WEIß, *Die transalpinen Redemptoristen und der Zeitgeist*, in SHCSR 35 (1987) 155-174.

⁸⁴ Vgl. PAJALICH, *Erinnerungen* (wie Anm. 33), 142 f.

⁸⁵ Vgl. Andreas SAMPERS, *Epistolarum commercium inter Rect. Mai. Cocle ac vic. gen. Passerat*, in SHCSR 13 (1965), 35-81, 221-248; SHCSR 14 (1966) 124-162, 273-293. - Hier bes. SHCSR 13 (1965) 58; SHCSR 14 (1966) 141, 146. - Vgl. HOSP, *Erbe* (wie Anm. 29), 209-211; DERS., *Redemptoristen-Regel* (wie Anm. 99), 27.

⁸⁶ Andreas SAMPERS, *Epistularum Commercium inter patres CSSR in Italia et trans Alpes*, in: SHCSR 9 (1961), 166 f.; Hosp, *Erbe* (wie Anm. 36) 205 f.; DERS., *Redemptoristen-Regel* (wie Anm. 75), 124 f. - Vgl. *La Pratica dell'osservanza regolare nel collegio principale della Congregazione del SS.mo Redentore in Nocera de' Pagani minutamente esposta*, AGHR X B 295-364; Eduard HOSP, *Eine Idealgestalt des Hofbauerkreises, P. Franz Springer C.Ss.R.* (masch.), Wien 1950; DERS., *P. Franz Springer CSSR, 1791-1827*, in SHCSR 4 (1956) 377-424.

entsteht nun eine dritte Regel, die weder unterschrieben noch beschworen ist⁸⁷.

Für den Augenblick freilich waren diese Probleme noch nicht aktuell. Zunächst hatte sich die Ausarbeitung der Regel bezahlt gemacht. Denn nach der Vorlage des Hofbauerschen Regelentwurfes bestand für den Staat kein Bedenken mehr, die Redemptoristen zuzulassen. Die Zulassung der Kongregation erfolgte durch Allerhöchstes Kabinettschreiben bereits am 19. April 1820, wenige Wochen nach Hofbauers Tod. Der Kaiser unterschrieb das Zulassungsdekret für die Redemptoristen und übertrug ihnen die Kirche Maria am Gestade⁸⁸. Für den Nachwuchs hatte Hofbauer vorgesorgt. Auch wenn nicht alle jungen Männer, die sich als Kandidaten für die Kongregation gemeldet hatten⁸⁹, tatsächlich ins Noviziat eintraten, so konnte dieses doch schon bald eröffnet werden. Die zwölf Novizen, darunter einige Priester, waren durchwegs hochqualifiziert⁹⁰.

4. – Gründungspläne Hofbauers während seiner Wiener Jahre. – Die Mission in der Walachei

So sehr Hofbauer die Genehmigung der Kongregation in Wien erhoffte, so sehr war er dennoch bemüht, nicht nur hier und in der Schweiz, sondern anderswo mit seinen Mitbrüdern Boden fassen zu können. Insbesondere hatte er Polen keineswegs vergessen, auch wenn er nicht einfach wieder nach Warschau zurückkehren konnte, wie der römische Prokurator P. Giattini meinte⁹¹. Diesem schrieb er am 22. September 1815: "Ein Pater, den ich in Polen zurückließ, versieht die Stelle eines Pfarrers in Pruszyn, Diözese Lublin, an der Kirche des hl. Nikolaus... Mit der Zeit, wenn die öffentliche Ordnung wiederhergestellt ist, wird man wahrscheinlich aus der Kirche des hl.

⁸⁷ Gesuch um Entlassung von P. Carl M[aria Dussik] an Passerat, 10. Februar 1839, in: Johannes NORDMANN [= Hermann JELLINEK] (Hrsg.), *Die Liguorianer! Ihre Constitution und Correspondenz*, Wien 1849, 382 f.

⁸⁸ Allerhöchstes Cabinetsschreiben an den Obersten Kanzler, Wien, 19. April 1819, in MH XIII, 208 f.; Vgl. HOSP, *Erbe* (wie Anm. 29), 37-39.

⁸⁹ Johannes Madlener an Fürsterzbischof Sigismund von Hohenwart [1820], in: MH XIII, 223-231. – Auf der mitgereichten Kandidatenliste befanden sich u.a. auch Friedrich Rinn und Anton Günther. Beide traten jedoch in den wieder zugelassenen Jesuitenorden ein.

⁹⁰ Vgl. HOSP, *Erbe* (wie Anm. 29), 34-36.

⁹¹ Vincenzo Giattini an Pietro Paolo Blasucci, 14. Juli 1815, in MH XIV, 121.

Nikolaus eine Kirche der Kongregation machen können⁹². In den Jahren 1816 bis 1818 schien dann eine Gründung in Janow in Podolien (Russisch-Polen) möglich. Mit Gutheißung Hofbauers reiste Zacharias Werner dorthin, um die Angelegenheit zu prüfen. Obwohl er fast ein Jahr blieb, scheiterte das Projekt vor allem am Einspruch der russischen Regierung⁹³. Auch eine geplante Gründung in der Ukraine, bzw. auf der Halbinsel Krim, kam nicht zustande⁹⁴. Vor allem aber zerschlug der Ausgang des Wiener Kongresses viele Hoffnungen Hofbauers, denn dieser stellte nicht, wie Hofbauer gehofft haben mag, die alte Ordnung wieder her, was die Rückkehr nach Babenhausen bedeutet hätte⁹⁵, sondern beließ hinsichtlich der europäischen Staaten weithin die neu geschaffenen Rechtsverhältnisse. Dennoch schien kurz nach dem Kongreß eine Gründung in Dresden in Aussicht, doch handelte es sich nicht um ein eigentliches Kloster, sondern um Kaplansstellen. Hofbauer meinte dazu: "Dresden wäre ein sehr passender Mittelpunkt für uns", wenn dort ein wirkliches Kloster zustandekäme⁹⁶. Er hoffte auf den Kronprinzen Ludwig von Bayern. Mit Berufung auf das eben zustandegekommene bayerische Konkordat, in dem vom "Herstellenlassen einiger Klöster" die Rede war⁹⁷, bot er die Redemptoristen zur Seelsorge, Jugenderziehung und Übernahme von Waisenhäusern und erbat sich zugleich Kirche und Kloster "In der

⁹² Klemens Hofbauer an Vincenzo Giattini, 22. September 1815, in MH VIII, 139.

⁹³ Hierzu: Albert ZIPPERT, *Zacharias Werner und die Familien Grochowski und Choloniewski*, Jahresbericht des R. R. Obergymnasiums in Lemberg, Lemberg 1896; Oswald FLOECK, *Briefe des Dichters Friedrich Ludwig Zacharias Werner*, München 1914, Bd II, 281-296; 312-332, 349 f.; MH I, 86-94; MH XII, 289-296; MH XV, 17 f.

⁹⁴ Paolo Leardi an Ercole Consalvi, 13. Sept. 1817; Johannes Sabelli an Alois Czech, 29. Sept. 1817; Klemens Hofbauer an Graf Nikolaus Grocholski, 20. November 1817; Zacharias Werner an Graf Nikolaus Grocholski, 4. April 1818; Klemens Hofbauer an Gräfin Emilia Grocholski, 28. Mai, 1818 MH XIV, 124 f., 139 f.; MH. I, 87-94. - Vgl. INNERKOFLE, *Der heilige Klemens Maria Hofbauer* (wie Anm. 8), 761-770; HOSP, *Der heilige Klemens* (wie Anm. 23), 224; SZRANT, *Redemptoristae in Polonia* (wie Anm. 1), 132 f.

⁹⁵ Ein besonders aktiver Befürworter der Wiederherstellung des Alten Reiches war der Gönner Hofbauers Carl Anselm Maria Fugger (1766-1821), Reichsfürst zu Babenhausen. Vgl. Wolfgang ZORN, *Fürst Anselm Maria Fugger von Babenhausen*, in: *Lebensbilder aus dem Bayerischen Schwaben*, Bd. 2, München 1953, 329-358, hier 343.

⁹⁶ Klemens Hofbauer an Lorenzo Litta, 29. Juli 1816, in MH XIV, 24. - Vgl. HOFER, *Hofbauer* (wie Anm. 7), 301.

⁹⁷ *Verfassungsurkunde des Königreichs Baiern*, München 1818, 371.

Wies" bei Steingaden⁹⁸. Es ist auffallend, daß offensichtlich nicht nur Bayern, sondern auch der Heilige Stuhl diesem Plane entgegenstand, unter anderem mit der Begründung, die Redemptoristen seien kein Schulorden, ihre Hauptaufgabe sei vielmehr die in Bayern zur Zeit nicht mögliche Volksmission⁹⁹. So blieb das alte kanadische bzw. nordamerikanische Projekt, das immer wieder in den Briefen Hofbauers (und Passerats) auftaucht¹⁰⁰.

1815 war dieser Plan soweit gereift, daß Hofbauer bereits zwei Männer für Amerika ausersehen hatte¹⁰¹, nämlich einen seiner Lieblingsschüler, Joseph Libozky Ritter von Holdenfeld, den er am 14. September 1814 heimlich eingekleidet hatte, und Franz Xaver Hätscher aus der Wiener Vorstadt Roßau, den er am 15. Oktober 1814 eingekleidet hatte und der 1832 tatsächlich für sechs Jahr nach Nordamerika gehen sollte. Beide lebten bei Hofbauer. Er war ihr Novizenmeister, sein Haus war ihr Noviziatshaus¹⁰².

Allein jetzt wurde plötzlich ein anderes Projekt aktuell: die katholische Mission im europäischen Teil des Osmanenreichs. Bereits 1810 war der Wiener Nuntius an Hofbauer mit der Bitte herangetreten, er möge doch einige Priester in die Mission in die Walachei (= Moldawien) senden¹⁰³. Seither fehlte es nicht an weiteren Versuchen des Nuntius¹⁰⁴. Zeitweise dachte die römische Propaganda sogar daran, Hofbauer zum Erzbischof von Sophia oder von Üsküb (Serbien) zu ernennen¹⁰⁵ oder ihn als Missionsbischof nach Bukarest, bzw. nach Nikopolis (Bulgarien) zu senden¹⁰⁶. Dieser war bereit unter der Voraussetzung, daß Redemptoristen als Missionare mitgingen¹⁰⁷. Als wenig später die Vertreter des Vatikans beim Wiener Kongreß daran gingen für das erwartete Reichskonkordat Bischofsstühle zu verteilen,

⁹⁸ Klemens Hofbauer an Ludwig, Kronprinz von Bayern, 1. Dezember 1817, in MH XII, 255 f.; - Vgl. Eduard HOSP, *St. Klemens und die Wies*, in SHCSR 2 (1954) 462-465.

⁹⁹ Vgl. Ercole Consalvi an Lorenzo Litta, 15. März 1818, in MH XIV, 125 f.

¹⁰⁰ Vgl. MH. VI, 25-30; MH VII, 20, 106, 123; MH VIII, 246; MH XV, 11.

¹⁰¹ PÖSL, *Hoffbauer* (wie Anm. 8), 67.

¹⁰² MADER, *Die Congregation des Allerheiligsten Erlösers* (wie Anm. 37), 11, 341, 410.

¹⁰³ Vgl. MH XIV, 1-3.

¹⁰⁴ Ebd. 4-6.

¹⁰⁵ Lorenzo Litta an Antonio Gabriello Severoli, 25. Februar 1815, 11. März 1815, in MH XIV, 6 f.

¹⁰⁶ Antonio Gabriello Severoli an Lorenzo Litta, 30. März 1815, in MH XIV, 10.

¹⁰⁷ Lorenzo Litta an Antonio Gabriello Severoli, 18. März 1815, in MH XIV, 7 f.

war auch Hofbauer unter den Kandidaten¹⁰⁸. Den Plan, ihn ins Osmanenreich zu schicken, ließ die römische Propagandakongregation fallen. Nach wie vor jedoch hegte sie den Wunsch, ein Redemptorist solle das verwaiste Bistum Sofia übernehmen. Hofbauer hatte schon zuvor P. Jan Podgórski (1775-1847) vorgeschlagen¹⁰⁹. Er ließ ihn, wie es scheint, sogar nach Wien kommen, mußte sich aber überzeugen, daß er lieber als einfacher Pfarrer in Polen bleiben wollte¹¹⁰.

Im September 1815 kam nun der Passionist Fortunato Ercolani (gest. 1847 als Bischof von Città di Castello)¹¹¹, der neuernannte Bischof von Bukarest zu seiner Bischofsweihe nach Wien. Er bestürmte Hofbauer solange, ihm doch Patres zu schicken, bis dieser zusagte¹¹². Die für Amerika bestimmten Novizen Hätscher und Libozky erhielten als Reiseziel Rumänien. Am 27. September nahm Hofbauer dem Novizen Libozky in Wien heimlich die Profeß ab¹¹³. Am 6. Oktober bestiegen die beiden mit Bruder Matthias Widhalm und mit P. Joseph Forthuber als Missionsobern ein Donauschiff, das sie an ihren Bestimmungsort führte¹¹⁴. Sie waren reichlich ausgerüstet, unter anderem mit Möbeln und einer umfangreichen Bibliothek¹¹⁵. Leider entsprachen Wohn- und Arbeitsbedingungen in keiner Weise dem, was

¹⁰⁸ Lorenzo Litta an Antonio Gabriello Severoli, 10. Mai 1815, in MH XIV, 11; Antonio Gabriello Severoli an Lorenzo Litta, 25. April 1815, 24. Mai 1815, Lorenzo Litta an Antonio Gabriello Severoli, 10. Juni 1815, in MH XIV, 119 f.

¹⁰⁹ Antonio Gabriello Severoli an Lorenzo Litta, 18. März 1815, Klemens Hofbauer an Lorenzo Litta, 29. März 1815, in MH XIV, 8-10; Zeugnis Hofbauers für Jan Podgórski, 18. März 1815, in MH IX, 351 f.; Lorenzo Litta an Antonio Gabriello Severoli, 3. Juni 1815, in MH XI, 352 ff.

¹¹⁰ So HOFER, *Hofbauer* (wie Anm. 7), 302 und HOSP, *Der heilige Klemens* (wie Anm. 23), 222. – Sie dürften sich auf die *Relazioni del P. Sabelli* (MH V, 121) beziehen. Aus ihnen läßt sich jedoch nicht ableiten, daß Podgórski persönlich nach Wien kam. Vgl. auch SZRANT, *Redemptoristae in Polonia* (wie Anm. 1), 131 f.

¹¹¹ Vgl. zu ihm MH XV, 182.

¹¹² Antonio Gabriello Severoli an Lorenzo Litta, 30. März 1815, in MH XIV, 10; ders. an dens., 4. Oktober 1815, in MH XIV, 11 f. – Vgl. MH XIII, 50 f.

¹¹³ Vgl. MADER, *Die Congregation des Allerheiligsten Erlösers* (wie Anm. 37), 341.

¹¹⁴ Klemens Hofbauer an Vincenzo Giattini, 4. Oktober 1815, in MH XIII, 297; Antonio Gabriello Severoli an Lorenzo Litta, 7. Oktober 1815, Fortunato Ercolani an Antonio Gabriello Severoli, 12. Oktober 1815, in MH XIV, 12. – Vgl. MADER, *Die Congregation des Allerheiligsten Erlösers* (wie Anm. 37), 341, 410, 523; HOFER, *Hofbauer* (wie Anm. 7), 302-306; HOSP, *Erbe* (wie Anm. 29), 326-328.

¹¹⁵ Ebd.; – Antonio Gabriello Severoli an Lorenzo Litta, 22. Oktober, 29. November 1815, in MH XIV, 13; Klemens Hofbauer an Vincenzo Giattini, 8. Januar 1816, in MH XIII, 298.

Ercolani versprochen hatte. Die Ankömmlinge mußten zusammen mit italienischen Passionisten in der Vorstadt oder besser dem Dorf Ciople bei Bukarest in einer Lehmhütte wohnen¹¹⁶. Als Hofbauer davon erfuhr, war er zutiefst enttäuscht¹¹⁷. Die Nachrichten, die ihn von der Mission erreichten, besänftigten ihn jedoch ein wenig¹¹⁸. Am 23. Januar 1816 wurden die beiden Kleriker geweiht¹¹⁹. Sie waren an den verschiedensten Orten bei katholischen Deutschen, Franzosen und Italienern in Rumänien und auch in Bulgarien tätig. Vor allem dort hatten sie ein gutes Echo. In Philippopol wurde ihnen sogar das Angebot gemacht, sich für ganz niederzulassen¹²⁰. Forthuber hatte sich indessen nach Bukarest begeben und betreute die dort wohnenden Deutschen¹²¹. Zur Tätigkeit in der Seelsorge kam die in der Schule¹²². Sogar ein Noviziat wurde eröffnet, das drei Novizen zählte. Hofbauer erbat für einen derselben, gemeinsam mit Baron Penkler und dem Grafen Széchényi, bei der Propagandakongregation ein Privileg, daß er als Mitglied der Kongregation den griechischen Ritus beibehalten dürfte¹²³. Leider haben alle drei Novizen die Kongregation wieder

¹¹⁶ MADER, *Die Congregation des Allerheiligsten Erlösers* (wie Anm. 37), 342 f.; Vgl. Paolo Leardi an Lorenzo Litta, 7. Februar 1818, in MH XIV, 42.

¹¹⁷ Klemens Hofbauer an Vincenzo Giattini, 8. Januar 1816, in MH XIII, 298; Klemens Hofbauer an Friedrich Schlosser, 23. Nov. 1816, in MH XIII, 262. – Vgl. Nikolaus Mauron an die Propagandakongregation, 21. Dezember 1866, Bischof Antonius Joseph Pluym von Nikopolis an die Propagandakongregation, 18. Februar 1867, in MH XIV, 65 f.

¹¹⁸ Vgl. Klemens Hofbauer an Antonio Gabriello Severoli, 15. März 1816, in MH XIV, 16 f.

¹¹⁹ Fortunato Ercolani an Lorenzo Litta, 25. Januar 1816, in MH XIV, 15. – MADER, *Die Congregation des Allerheiligsten Erlösers* (wie Anm. 37), 341, 410.

¹²⁰ Paolo Leardi an Kardinal Francesco Fontana, 15. September 1819, Paolo Leardi an den Apostol. Vikar in Sofia, Andrea Tuno, 19. Oktober 1819, in MH XIV, 49-51.

¹²¹ Vgl. Lorenzo Litta an Antonio Gabriello Severoli, 3. August 1816, Fortunato Ercolani an Antonio Gabriello Severoli, 4. Januar 1817, Forthuber an Severoli, 13. März 1817, in MH XIV, 25, 28, 29.

¹²² Klemens Hofbauer an Sophie Schlosser, 23. Jänner 1817, in MH XII, 263 f. – Vgl. Antonio Gabriello Severoli an Fortunato Ercolani, 9. November 1816, ders. an Lorenzo Litta, 14. November 1916, ders. an Fortunato Ercolani, 9. Januar 1817, Fortunato Ercolani an Antonio Gabriello Severoli, 9. April 1817, Lorenzo Litta an Paolo Leardi, 20. Juli 1817, in MH XIV, 26, 28, 30, 33.

¹²³ Klemens Hofbauer an Lorenzo Litta, 20. Oktober 1817, in MH XIV, 33 f; Promemoria ebd. 35.; Paolo Leardi an Lorenzo Litta, ebd. 37.

verlassen¹²⁴. Dennoch hoffte Hofbauer auf ein zweites St. Benno. In diesem Zusammenhang kam er 1816 noch einmal auf seinen alten Plan eines Missionshauses in Rom zurück¹²⁵. Es kam nicht zustande, weil die zuständigen Stellen am Vatikan sich dagegen aussprachen. Auch in Bukarest, wo die Patres zeitweise wohnten, mehrten sich die Hindernisse. Sie kamen am allerwenigsten von den Gläubigen, sondern lagen vor allem in der schlechten Planung von seiten der Propagandakongregation. Merkwürdig ist die in den Quellen verbürgte Nachricht, daß die in Rumänien tätigen Franziskaner die Redemptoristen und Passionisten geradezu bekämpften¹²⁶ und in Übereinstimmung mit dem orthodoxen Bischof vorübergehend die Schließung der Redemptoristenniederlassung in Ciople durchsetzten¹²⁷. Dazu kam, daß P. Forthuber, dessen krankhafte Skrupulosität immer mehr zunahm, nach der Ernennung Libozkys zum Missionsobern sich nicht unterordnen wollte¹²⁸. Zu alledem erkrankte Libozky schwer¹²⁹. Angesichts all dessen kam Hofbauer kurz vor seinem Tode zur Überzeugung, daß es keinen Sinn habe, die Patres in der Walachei zu belassen¹³⁰. Anfang 1821 schließlich berief P. Passerat die Missionare aus Rumänien zurück¹³¹. Forthuber und Hätscher sollten jedoch noch in

¹²⁴ Vgl. Paolo Leardi an Lorenzo Litta, 7. März 1818, Fortunato Ercolani an Paolo Leardi, 4. Oktober 1818, in MH XIV, 42, 45.

¹²⁵ Vgl. Klemens Hofbauer an Antonio Gabriello Severoli, 15. März 1816; ders. an Lorenzo Litta, 19. Juli 1816, in MH XIV, 16 f., 24 f.

¹²⁶ Antonio Gabriello Severoli an Lorenzo Litta, 25. Mai 1816, Fortunato Ercolani an Antonio Gabriello Severoli, 17. Juni 1816, Joseph Libozky an dens., 25. Juli 1816, Lorenzo Litta an dens., 3. August 1816, Fortunato Ercolani an dens., 3. August 1816, Antonio Gabriello Severoli an Fortunato Ercolani, 9. September 1816, Paolo Leardi an Lorenzo Litta, 3. November 1817, ders. an Ercole Consalvi, 17. Januar 1818, Martin Stark an Antonio Gabriello Severoli, Januar 1818, in MH XIV, 19, 21, 25, 26, 36 f., 40 f.

¹²⁷ Fortunato Ercolani an Kardinal Francesco Fontana, 18. Juli 1819, ders. an Paolo Leardi, 15. Okt. 1819, Paolo Leardi an Kardinal Francesco Fontana, 18. Juli 1819, in MH XIV, 47-49. – Francesco Fontana an Paolo Leardi, 25. Dez. 1819, Paolo Leardi an Ercole Consalvi, 22. Dez. 1819, in MH XIV, 51 f. – Paolo Leardi an Francesco Fontana, 10. März 1851, in MH XIV, 58.

¹²⁸ Johannes Sabelli an Joseph-Amand Passerat, 22. Sept. 1818, in MH XIV, 44 f.

¹²⁹ Fortunato Ercolani an Paolo Leardi, 5. Oktober 1818, in MH XIV, 45 f.

¹³⁰ Joseph Libozky an Fortunato Ercolani, 5. Dezember 1820, in MH XIV, 54 f.

¹³¹ Joseph Libozky an Paolo Leardi, 8. Januar 1821, Erklärung Libozkys vom 24. Januar 1821, Giuseppe Molaioni (Generalvikar von Bukarest) an Paolo Leardi, 18. Februar 1821, in MH XIV, 55 f.

Ciople aushalten, bis andere Kräfte zur Verfügung stünden¹³². Als jedoch die Revolution ausbrach, verließen sie im Juli 1822 Rumänien¹³³.

Schluß

Sowohl das "offene Kloster" Hofbauers in Wien wie seine Bemühungen um Niederlassungen der Kongregation in seinen letzten Lebensjahren machen deutlich, welche Prioritäten Hofbauer in dieser Zeit neben seiner Seelsorgstätigkeit setzte. Zacharias Werner sah hier klarer als mancher heutige Biograph. Und so sehr es den heutigen Redemptoristen schmeicheln mag, daß ihr zweiter Gründer zu Recht in einem Atemzug mit bedeutenden Geistern der katholischen Romantik von Adam Müller und Friedrich Schlegel bis hin zu Joseph von Eichendorff genannt wird, so wichtig und wegweisend müßte es ihnen sein, daß nicht der geistreiche Umgang mit diesen Männern, sondern die Sorge um seine Kongregation auch in Wien ein zentrales Anliegen Hofbauers war und blieb.

Résumé

Des 1808 jusqu'à sa mort Clément Hofbauer vivait «comme prêtre séculier» à Vienne. De par l'Etat, tout contact avec l'étranger lui était défendu, aussi bien que la vie d'un religieux sous quelque forme que ce fût. Mais en fait, il restait fidèle à ses devoirs de religieux, autant que possible. Il maintenait le contact avec ses confrères à l'étranger et avec la direction de sa société religieuse. Sa maison devint une espèce de «communauté religieuse ouverte». Il y vivait avec des confrères, acceptait des candidats, dirigeait secrètement un noviciat. On y récitait le bréviaire en commun et faisait des lectures spirituelles, auxquelles ses élèves désireux d'entrer dans la Congrégation prenaient part. Bien plus, il s'efforçait de fonder de nouveaux établissements de sa Congrégation, avant tout à Vienne même, et il fonda une Mission de Rédemptoristes en Roumanie.

¹³² Vgl. Paolo Leardi an Francesco Fontana, 16. April 1821, in MH XIV, 60 f.

¹³³ Vgl. Giuseppe Molaioni an Paolo Leardi, 24. Juli 1822, in MH XIV, 63. - Weitere Einzelheiten zur Mission in der Walachei finden sich in den MH XIV, 6-66; vgl. ferner MADER, *Die Congregation des Allerheiligsten Erlösers* (wie Anm. 37), 343.

Anhang:

JOSEPH SRNA

QUELQUES NOTICES SUR LE RD. PÈRE
JEAN KLEMENS MARIE HOFBAUER¹³⁴

Après la suppression de la Congregation à Varsovie en Pologne qui a eu lieu vers la fin 1808. Le R^d Père Hofbauer se retira à Vienne en Autriche dans l'espoir d'y pouvoir établir plus tard sa Congregation 1809. L'an 1809 Mgr. l'Archevêque lui confia l'Eglise nationale del Italiens en qualité de Recteur pour l'administrer, et il le fit jusqu'à 1813. À cet' Epoque 1813 l'Archevêque le nomma Recteur de l'Eglise des Ursulines et leur confesseur, où il travailla dans le saint ministère jusqu'à sa mort, le 15 Mars 1820.

Durant toutes ces années, il fit un bien immense dans la dite Capitale par son zèle apostolique; par ses vertus éminentes, et par sa sainteté éclatante, de manière qu'il fut d'une admiration générale. Tout le monde s'estimait heureux de le voir, de l'étendre, et de faire sa connaissance. Il fut appelé généralement *Le Saint Prêtre*. Telle était sa Renommée.

Moi aussi, j'ai eu le bonheur de faire sa connaissance l'an 1813. L'an 1815 Père Hofbauer envoya une petite Colonie à Bucharest (!) composée d'un Père, de deux Novices, et d'un frère. Il fut avant leur départ, 1814 que, le Père Hofbauer m'engagea de prendre chez lieu la chambre et la table. L'an 1814, en me donnant l'assurance de m'envoyer au Noviziat dans la première Maison qui sera fondée, soit à Vienne, soit ailleurs. J'acceptais cet Offre de bon coeur; car il fut dicté par sa bienveillance toute religieuse; dans laquelle je reconnus la volonté de Dieu. ainsi depuis ce moment je regardais Père Hofbauer comme mon Père, et lui. il me regarda et me traita son propre enfant. La santé, la vie religieuse, la continuation de mes études furent l'objet de tous ses soins, — mais surtout il m'inspirait par ses paroles, par ses vertus, et par sa sainteté une vie mortifiée d'un Missionnaire.

Notre vie n'était pas très splendide, mais une vie de famille, une vie commune et très religieuse, ce fut la maison de bon Dieu. Nous ne fumes que quatre personnes qui formèrent cette communauté. Le Père Klemens Maria Hofbauer, le Père Jean Sabelly, le Père Martin Stark, et Joseph Srna. Chacun avait sa propre cellule au troisième. Le Père Hofbauer habitait au second étage, il n'avait qu'une chambre et une sorte du cabinet. Son chambre était très modeste et respirait une pauvreté religieuse; ses meubles en furent simples et d'un style pauvre et patriachale (!). Elle était son dortoir, son réfectoire et son parloir, un salon de réception de toutes les classes de personnes, une salle pour des lectures, pour des conférences et pour d'autres

¹³⁴ Die Schreibweise des Verfassers wird buchstabengetreu beibehalten.

entretiens ascétiques. Il fut aussi l'oratoire de notre bon Père Klemens Maria Hofbauer. *Vivat in aeternum.*

Pendant mon *séjour de 3 ans* avec le R^d P. Klemens Hofbauer il m'a été donné de voir, d'observer, et d'admirer la sainte vie de ce serviteur de Dieu, soit autour de nous dans l'intérieur de la maison, soit en publique, à l'Eglise dans les fonctions du Sainte Ministère, soit dans ses relations avec le clergé, avec la noblesse, avec les pauvres et les indigents, dont je fut témoin oculaire jusqu'à l'an 1818, l'époque où je suis entré au Noviziat à la Val-Sainte, qui était la première maison fondée depuis la suppression en Varsovie l'an 1808.

Après une vie pleine des mérites, P. Klemens Hofbauer est mort le 15 mars 1820 en odeur de sainteté. Il a été enseveli à Notre Dame di Enzersdorf. Ses ven. restes furent transportées solennellement d'Enzersdorf à notre Eglise de Vienne le 4 et 5 Décembre 1862. L'introduction pour le procès de la Beatification a eu lieu l'an 1864. Je fis ma déposition - sur sa sainteté a Vienne 1864.

P. Joseph Srna SS. Red.